Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 1 (1788)

Heft: 17

Artikel: Mein Herr!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-819789

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fleischtart.

Ochsen = Fleisch das Pfund 2 Bz. 1 Vierer. Küh Fleisch das Pfund 7 Kreutzer. Kalber = Fleisch das Pfund 7 kr. = 1 = Vierer.

Butter.

Das Pfund 3 Bagen 2 fr.

15

ro

18

its

Solothurn den 23 April 1788.

mein herr!

Hier überschieke ich ihnen ein Ungeheur von einem Briefe, ber mir jungst von einer unbefannten hand zugesandt wurde; ich durchlas ihn mit all dem Mißvergnügen und Unwillen, mit dem jeder Patriot, jeder Menschenfreund derlen Schmächschriften lesen soll. Einigemal war ich im Begriffe, selben im billigen Jorn den Flammen preiszugeben; allein, mein lieber Arddiston*, da der Namenlose Verfasser auf nichts wenigeres dringt, als auf die gangliche Anterdruckung ihrer Wochenschrift, oder wenigstens auf eine öffentliche Abbitte, und dies von rechtswegen, weilen sie, wie dieser scharfsehende Don Quirote vorgiebt, ein gewisses stilles frommes Dorfmadchen [an das sie villeicht in ihrem Leben nie gedacht haben] in einem ihrer Wochenblatter sollen lacherlich gemacht haben ; So fand ich nach einiger neberlegung, es fene für fie, mein herr, und fur mich beffer, daß diefes in irgend einer Steinkluft ausgebrütete Ungeziefer lebe, als daß es gleich nach feinem Entfteben zu grundgebe.

^{*} Dies ist eine zu schmeichelhafte Benennung für den Verleger, er würde sich glücklich genug schäßen, wenn er nur Addissons Schatten wäre-

Fur fie ift es beffer , damit fie Gelegenheit haben , fich voll einem mobidenkenden Publicum zu rechtfertigen, fur mich ift es beffer , damit ber herr Anonimus , der fich unter der Larve eines Patrioten , und Menschenfreunds zu verbergen sucht , merte, fuhle, und begreife, daß ich mir die Ehre verbethe mit einem lichtscheuen Unbefannten Briefe zu wechseln, und daß ich gar feine Luft habe, weder ber Vertraute feiner hirnlofen Gedans fen noch der Gegenstand feiner geheimen und unterthänigen Berehrung zu fenn. Machen sie also diese giftige Mißgeburk burch den Druck befannt , doch mit fo viel Schonung , Milbe und Unftandigfeit , daß auch die Mergsten ihrer Feinde betennen muffen : Gie verdienen in ber That den Benfall, ben fie in fo furger Zeit ben Ginbeimischen, und Auswartigen erworben haben. — ich mache mir ein rechtes Vergnügen baraus, ihnen auch den meinigen bier schriftlich benzufügen, und fie aufzumuntern auf der angetretenen Laufbahn ftandhaft und unerschrocken fortzuschreiten. * Laffen fie nur dergleichen Klopffechter auf den Kampfplat treten , was werden fie ausrichten? Gie merben gleich ben Ganfen auf der Beide ihre Langhalfe in zischender Wuth emporrecken, ein erbaymliches Beschnatter anheben, nach einigen Sieben fich umdreben, und beschämt davon wackeln. — Zulest auch, wenn es nicht anderst fenn fann , so laffen fie fich von der Dummbeit und Unvernunft verdammen, es dauert felten långer als einige Augenblicke, benn Wahrheit und Unschuld fiegt doch am Ende-

Ich bin --- :c.

^{*} Ich danke hier öffentlich dem Hr. Werkasser dieses Bries kes für den wahren Antheil, den er an unser Wochenschrift nimmt. Gewiß ich werde allen Kräften aufbiethen, seines hohen Benfalls und seiner Huld stets würdiger zu werden.

Un den Verfasser des anonimen Briefes * vom zien Mers, B **.

Stuomt mit ben Gloten, ruffet Fener ! Es droht ein schrecklich Ungeheuer Ergreift die Waffen, ba! merdante mis ennen so Und kampft mit Schweizerhand, Onis Wiede Wie ehmals Griechentand, in traisming in Single Für feine Helleng! und onis -Ergreifet Spieg und Stange Ermorder diese Schlange Ch' fie noch weiter dringt, Eh' fie mit ihrem Gift, Das Groß' und Rleine trift, Das Paterland verschlingt. angen bed grunofful Gie drobt ein' allgemeine Peft de D Drum wurget fie in ihrem Deft , Und ihre Jungen allels Claff Courts Berberben fieht an ihrer Stirn, Die Hölle schlumert im Gehirn die auchnehiste Ihr Hauch ift Gift und Galle Billige mom in

^{*} Der Verfasser dieses anonimen Sendschreibens ist uns mit seinem Anhange bekannt, so seht er sich auch in seiner dunkeln Steinkluft zu verbergen suchte; er wird hiemit höf-lichst ersucht, in Zeit von z Wochen seine Injurien gegen den Verleger zu beweisen, oder sich den ihm zu entschuldigen; widrigen Falls wird man sich genöthiget sehen, seinen infamen Vrief samt der Gegenantwort dem Publicum mitzutheilen; und da der Schimpf nicht den Verleger allein betrift, sondern böher greift, so wird man die Sache seiner Behörde anhängig machen. — Wollte man nicht der Ehre iener Person sehonen, die der Verfasser auf eine so unvernünstige Art zu vertheitigen sucht, und an die der Verleger in seinem Leben nicht gedacht hat, so hätte man sehon wirklich seine sehwarze verläumderische Seele dem Auge des Publicums vorgelegt.

Do ik das Thier, was sein Verbrecken?

Spricht Herkules, wir wollens rächen.

— O hört! Der Journalist von Solothurm

Der Hund, die Bestie, der Lindenwurm,

Der nennt ein Mädchen ab dem Lande

D welch ein Greul, welche Schande!

Heist Eichen aus, werft Berge um, and fchlagt den Boswicht lahm und krum; Schont nicht dem Weib, nicht seinen Kindern

Um ferner Unbeil gu perhindern.

Auflösing des letzten Käthsels. Line er bene Tabackspfeife.

Die Oraf und Adente tru

Meues Rathfel. In usonne auft ont

Nüşlicher als Gut und Geld Ist mein Mutter in der Welt; Doch verachtet jeder mich; Ik so was nicht wunderlich?

Ja sie dient im Krieg und Frieden, Dient im Felde, dient zu Haus, Ohne sie war nichts hienieden, Sie baurt Feuer und Waßer aus.

vertäumderiffer Seele erns Pluge des publichen bertfiede

Sie allein kann mich ernähren, Sie allein, die mich gebahr; Endlich muß ich sie verzehren, Wahrlich, das ist undankbar!